

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, — Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

**Inseraten** werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wofse, Hasenhein & Bogler (Otto Wofse), Alois Toppel, M. Dufes Nachf. Max Angenfeld & Em. Lefner, Heinrich Schalk, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava, bitten wir stets genau anzufahren.“

## Generalversammlung

### Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache.

Sonntag den 31. Jänner hielt der „Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache“ in den Kasino Lokalitäten seine diesjährige Generalversammlung unter reger Theilnahme der Mitglieder ab.

Präsident Herr Zoltán Gartner begrüßte die erschienenen Mitglieder auf das herzlichste, worauf der Sekretär Herr Arpad v. Biro folgenden Rechenschaftsbericht zur Verlesung brachte:

#### Hochgeehrte Generalversammlung!

Ein erfreulicher Umstand soll gleich am Eingange unseres heutigen Berichtes die Aufmerksamkeit der hochgeehrten General-Versammlung auf sich lenken, ein Umstand, der jedes Mitglied und jeden Freund unseres Vereines mit Befriedigung erfüllen wird, weil der Beweis hiedurch erbracht ist, daß unsere Bestrebungen und die Art und Weise, wie wir dieselben zu verwirklichen getrachtet, sich auf die Dauer Sympathien erworben haben.

Unser Verein besteht nämlich nun schon seit einem Dezennium und der vorliegende Bericht über das 10. Jahr seiner Thätigkeit kann sich auch nur über eine Reihe erfreulicher Momente erstrecken, die alle die unläugbare Thatsache bestätigen, daß uns das Wohl des Vereines an Herzen gelegen ist und daß wir redlich bestrebt waren, das Gedeihen und Aufblühen des Vereines zu sichern.

Das Willemsjahrsjahr, mit allen seinen patriotischen Manifestationen, seinen Freundensfesten und Offenbarungen des Stolzes über den tamen jährigen Bestand des Vaterlandes und über den Fortschritt auf allen Gebieten der Kultur und Zivilisation hat uns, die wir ja auch in dem uns zugewiesenen bescheidenen Rahmen der ungarischen Kultur dienen, in voller Kraft, fähig zur gesunden Fortentwicklung angetroffen.

Das Motiv, daß uns übertriebene Bescheidenheit oder die Vermeidung von Selbstüberhebung keine Berechtigung bietet, die Ursache dieser erfreulichen Thatsache zu verschweigen, veranlaßt uns frei und offen kundzugeben, wie es möglich war, dem Verein zur Verbreitung der ungar. Sprache in Keschika die heutige feste Position zu schaffen.

Ein Prinzip, das freilich nicht allgemein gutgeheißen wird, das aber seiner einleuchtenden Vortheile wegen, von uns schon seit Jahren mit eiserner Konsequenz angewendet wurde, ein Prinzip, das wir als Hauptbedingung zur gedeihlichen Wirksamkeit eines Vereines betrachteten, der seine Thätigkeit bei den hievorits bestehenden Verhältnissen auszuüben hat, bewährte sich und erwies sich als ein vorzügliches.

Dieses Prinzip war die von uns befolgte Direktive, die Thätigkeit des Vereines in ruhige Bahnen einzulenken. Es ist uns auch gelungen.

Wir haben — mag es auch von einem Vereine zur Verbreitung der ungarischen Sprache eigenthümlich klingen — der Magyarisirung, namentlich jener, die sich mit Vorliebe auf alle Gebiete des sozialen Lebens erstreckt und um jeden Preis, mit allen Mitteln — ob sie verlegen oder nicht — nach Erfolge ringt, den Rücken gewandt.

Wir wollten und wollen auch heute nicht die Muttersprache unserer nichtungarischen Mitbürger einschränken.

Es bediene sich Jeder der Sprache, die ihm die gekünsteltste ist und die ihm am besten gefällt, ein Jeder hüte jene Prinzipien, die seiner Ueberzeugung entsprechen; denn unsere Aufgabe aber besteht darin, uns Sympathien zu gewinnen in der gewiß anerkannterwerthen Bestrebung, ohne herausfordernden Värm unsere Mitbürger zur Achtung der Muttersprache des ungarischen Staates anzuspornen; und sie zu veranlassen, daß sie ihre Kinder die wohlklingende, schöne ungarische Sprache erlernen lassen.

Dieses Motiv, das uns auch als leitender Grundsatz galt, hat unserem Orte, respektive seiner Bevölkerung schon viele Vortheile geschaffen. auf die es sonst zu verzichten gezwungen wäre.

Kein Zwang, kein blinder Värm, kein Haß und kein Zwitterthum, wohl aber die stille ernste Arbeit, die Bestrebung

unseren Mitbürgern Vortheile zu bieten, durch Mittel und Wege die Achtung und Liebe einzulösen, haben uns zum Ziele geführt.

Nach zehnjähriger Thätigkeit können wir auf einen Kindergarten hinweisen, der nun schon seit 7 Jahren besteht, im eigenen kostenfreien Gebäude des Vereines, entsprechend eingerichtet, und können auch alle Lasten tragen, die mit der Erhaltung dieses Heim unserer Kleinen verbunden sind und nicht unterschätzt werden dürfen.

Das zehnte Jahr des Bestandes unseres Vereines war auch das erste, in welchem wir nach erfolgter Tilgung des Kaufschillings für das dem Kindergarten erworbenen Gebäudes uns nach Abstattung der hohen Umschreibgebühren ferner aufrechnen durften.

Es ist dies umso erfreulicher, als nunmehr Gelegenheit geboten sein wird, ja sogar schon geboten war, der Verbreitung der ungarischen Sprache auch auf anderen Gebieten, als auf dem des Kindergartens zu dienen und so dann mit erweiterten Wirkungsbereichen der Partisirung weiterer Aufgaben zuzustreben.

Die Unterstützung armer talentirter Schulkinder, ja sogar die Verleihung von im Verhältniß zu den Einnahmen stehender Stipendien an solche sind gewiß auch schöne Ziele, würdig der baldigen Verwirklichung.

Den vielbetonten erfreulichen Umstand, daß heute unsere materiellen Verhältnisse geräumte sind, daß wir im Stande sind, und hoffentlich auch im Stande sein werden, die materielle Last zu tragen, die zur Ausübung unserer Vereinsthätigkeit erforderlich ist, haben wir in erster Linie jenen zu verdanken, die uns in munifizenter Weise mit ausgiebigen Subventionen und Unterstützungen unter die Arme greifen und in sehr wohlwobender Weise unsere Interessen fördern.

Aus der Reihe dieser hochherzigen Spender sei in erster Linie die priv. österr. ungar. Staats Eisenbahn-Gesellschaft erwähnt, welche uns über befürwortenden Antrag der hiesigen Oberverwaltung auch für dieses Jahr zur Erhaltung unseres Kindergartens eine Unterstützung von 300 fl im Baaren und 20 Hm. Heizholz bewilligte. Zu demselben Zweck

## Feuilleton.

### Wie Madame Patar Radfahrerin wurde.

Von Michael Thivars.

Der geehrte Leser möchte wissen, wie Madame Patar, eine sehr корпулente und dabei äußerst verschwendungliche Dame, Radfahrerin wurde! Ich will es erzählen.

Eines Tages saß ihr Gatte, Herr Patar, vor seinem Schreibtisch; er hatte neben sich einen Stoß Rechnungen liegen und addirte. „35 und 9 macht, 44.“ murmelte Herr Patar melancholisch, „und 7 macht 51 und 8 macht 59. Das macht also 594. Madame Patar hat in diesem Jahre bei ihrer Schneiderin 594 Franks verbraucht, die Centimes noch gar nicht mitgerechnet. Das ist bitter. Allerdings ist ja Madame Patar nicht gerade mager, und braucht, um sich zu kleiden, Stoff! aber das ist gleich, so viel Stoff braucht ja nicht einmal eine Riesendame und reden läßt sie nicht mit sich. Wenn ich nur eine schüchternere Bemerkung mache, erwidert Madame Patar mit hochmüthiger Verachtung: eine Frau, die ihrem Manne 40.000 Franks mitgebracht hat, hat wohl das Recht, nicht in Lumpen zu gehen. 40.000 Franks Wittig und 6000 Franks jährlich für Garderobe, das ist ein Geiz!“

Herr Patar zuckte täglich die Achseln und, kummelte, um seine schlechte Laune auszulassen, an den Fensterscheiben. Auf der Chaussee fuhren Radfahrer und Radfahrerinnen vorüber; es war wie in allen Straßen von Paris ein Gewühl und Gemimmel von Radlern, die zahlreicher waren als die Sterne des Himmels und der Sand am Meere. Doch die

Kunststücke dieser räderbesessenen Zweifler konnten die Bitterkeit nicht tilgen, die sich in Folge der Schneiderrechnung im Herzen des Herrn Patar angelagert hatte.

Plötzlich öffnete sich heftig die Thür und Madame Patar hielt mit dem anmüthigen Ungefühle eines kleinen 120 Kilo wiegenden Pensivmädchens ihren Einzug. „Höre Toto, betrachte doch einmal mein neues Kostüm.“ flötete sie mit einer Stimme, in der die gebieterische Aufforderung zu einem Kompliment enthalten war. Madame Patar trug schon wieder ein neues Kleid, das ihr Mann mit entsetzten Blicken betrachtete. „800 Franks! he! . . . Das ist ein Gelegenheitslauf, was?“

Man sagt, solch' Gelegenheitslauf hängt oft an einem Haare; nun, in diesem Gelegenheitslauf fand Herr Patar sicher ein Haar, und er murmelte:

„Schon wieder eine neue Toilette?“

„Nun, ich glaube,“ erbot sich Madame Patar plötzlich, „wenn eine Frau ihrem Manne 40.000 Franks mitgebracht hat . . .“

„Die Fortsetzung kenne ich,“ seufzte Herr Patar.

In diesem Augenblicke stürzte auf der Straße ein Radfahrer von seiner Maschine und wäre beinahe von einem Omnibus überfahren worden.

„Madame Patar,“ sagte Herr Patar mit temperirter Wuth, „warum fährst Du denn nicht auch Bienele?“

Madame Patar, die im Vorhinein stand, ihrem Zwiegele zu zuschäkeln, erwiderte: „Bist Du verrückt, Herr Patar?“

„Es ist allerdings richtig,“ meinte der Gatte, „Du bist zu dick.“

Hätte man Madame Patar eine Ohrfeige verabreicht, sie hätte nicht wüthender werden können. „Zu dick!“ heulte das edle Geschöpf, das thatsächlich die Schlantheit einer Diana zu haben glaubte; „ich bin zu dick!!!“

„Außerdem, fuhr Herr Patar fort, „hast Du auch Recht, nicht Rad zu fahren, denn wenn Dir das jemals einfiel, so würde ich Dir's nicht gestatten!“

„Du?“ schrie Madame Patar außer sich.

„Ja wohl, ich!“

„Das ist mehr als stark . . . Ja, das ist zu viel! . . . Du würdest Dir erlauben, mir etwas zu verbieten, da ich Dir . . .“

„40.000 Franks mitgebracht habe . . . Das kenne ich . . . Nun denn ja, ich würde es Dir ganz ausdrücklich verbieten!“

„Das wollen wir sehen!“ heulte Madame Patar roth vor Wuth.

Noch an demselben Abend hatte Madame Patar, der es an einem gewissen Widerspruchsgest nicht schelte, ein Bienele. Und im Gesenlag zu den verbrocherischen Hoffnungen ihres Gatten, ist Madame Patar noch nicht überfahren worden, und wird es wahrscheinlich auch nicht werden, denn sie hat darauf verzichtet, sich ihres Rades zu bedienen, da ihre etwas umfangreiche Persönlichkeit auf dem Sattel des Bieneles nicht Platz findet.

Doch sie hat sich dafür entschädigt, indem sie das Kostüm des „Cyclo-voman“ trägt; sie trägt dieses Kostüm ostentativ den ganzen Tag, nur um ihren lieben Mann zu ärgern.

Aber ihr lieber Mann ärgert sich gar nicht. Im Gegentheil, er reißt sich vergnügt die Hände. Er denkt an die früheren Schneiderrechnungen, an den Gelegenheitslauf für 800 Franks und läßt in seinen Bart, indem er sagt:

„Ein vollständiges Radfahr Kostüm für 50 Franks . . . Ach, das Velosiped ist doch eine herrliche Erfindung!“

Spandete der Präsident des vereinigten Verwaltungsrathes der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Herr Theodor Ritter von Tankig den Betrag von 50 fl., die Gemeinde Resicza 100 fl., der hiesige Spar- und Kredit-Verein 50 fl., die hiesige Volksbank 10 fl., die Sparkassa in Godmezová 5 fl., Herr Julius Bulick 5 fl.

Ueber unser Einschreiten, das durch den Umstand motivirt war, daß uns, trotzdem wir nach einem öffentlichen Schulgebäude wie der Kindergarten keine grundbücherliche Umherschreibgebühr zu zahlen gehabt hätten und trotz mehrfacher Reklure dennoch zur Zahlung eines namhaften Betrages verhalten wurden, auf Grund dieser uns erwachsenen Kasse nun hat der Schulinspektor des Krassó Szörényer Komitates Herr Dr. Johann Dengl für unseren Verein vom hohen kön. ung. Unterrichts-Ministerium für das Jahr 1897 eine Unterstüzung von 200 fl. erwirkt.

Wenngleich wir allen diesen Wohlthätern und Freunden unseres Vereines schon speziell unseren innigsten Dank ausgesprochen, wollen wir ihnen nun auch an dieser Stelle den Tribut unserer Dankbarkeit zollen, mit der Bitte, daß sie uns auch in Zukunft ihr wohlwollendes Interesse bewahren mögen.

Nunmehr erlauben wir uns auf die Thätigkeit unseres Vereines im abgelaufenen Jahre übergehend, in erster Reihe über unseren Kindergarten Bericht zu erstatten.

Zu Beginn des Jahres 1897 wurden in den Kindergarten 68 Kinder aufgenommen; unter diesen hatten 38 den Kindergarten schon früher besucht und 30 wurden neu aufgenommen. Dem Geschlechte nach waren 28 Knaben und 40 Mädchen, der Muttersprache nach 8 ungarische, 60 deutsche, der Religion nach 53 röm. kath., 3 evang., 12 isr. Kinder eingeschrieben. Der regelmäßige Besuch des Kindergartens varirte zwischen 54 und 60. Anlässlich des am 25. Juli stattgefundenen Schulfestes und des am 23. Dezember abgehaltenen Christbaumfestes in unserem Kindergarten war sämtliche Besucher und den Eltern Gelegenheit geboten, sich über die schönen Fortschritte der Kleinen zu überzeugen, ein Verdienst, das sich unsere Kindergärtnerin Fräulein Bertha Motz durch redliche Pflichterfüllung und unermüdeten Eifer erworben hat, und in ihrer Beliebtheit im Kreise der Kinder und Eltern zum Ausdruck kommt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß im Kindergarten an Frequenzgelder 362 fl. eingeflossen sind.  
(Schluß folgt.)

## Wochen-Chronik.

**Hymen.** Herr Moise Amassan wird demnächst das anmuthige und lebenswürdige Fräulein Lucretia, Tochter des Herrn Jon Stancovics, zum Traualtare führen. Wir gratuliren.

**Jubiläum.** Vorgestern feierte der Schichtschreiber in der Zeugschmiede, Herr Karl Schüller sein 25-jähriges Jubiläum, bei welcher Gelegenheit die Arbeiter demselben eine herzliche Ovation darbrachten. Um 5 Uhr Nachmittags begab sich nämlich eine Deputation in die Kanzlei des Jubilanten, um denselben im Kreise der versammelten Arbeiter zu bringen. Herr Schüller wurde von den Versammelten mit stürmischen Hymnen empfangen. Hierauf beglückwünschten dieselben Herrn Schüller in herzlichen Worten und überreichten ihm zum Andenken eine werthvolle goldene Remontoir Uhr, welche die Gravirung „Zum Andenken 1897“ trug. Herr Schüller dankte sichtlich gerührt für die herzliche Ovation und das schöne Geschenk, welches ihm stets als ein thueres Andenken gelten wird. — Dies war ein Beweis, welcher Beliebtheit sich Herr Schüller unter den Arbeitern erfreut. Außerdem erhielt der Jubilant zahlreiche Gratulationen, denen wir auch die unsrigen anschließen.

**Isr. Vetgenossenschaft.** Die Generalversammlung der isr. Vetgenossenschaft fand Donnerstag den 4. d. M. unter Vorsitz des Herrn Jakob Frankl statt. Nach Eröffnung derselben gelangte das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung zur Verlesung, welches gleichwie der schön gedruckte Rechenschaftsbericht zur Kenntniß genommen wurde. Kassier Herr Sigm. Sommer legte über die Kassagebarung Rechnung ab, welche sich der großen Spesen halber, die zur Tempeladaptirung nothwendig waren, sehr ungünstig gestaltete. Unter Vorsitz des Präses ad hoc Josef Solbst ein wurde die Neuwahl vorgenommen, welche folgenden Resultat ergab: Präses: Jakob Frankl; Vizepräses: Jakob Pollak; Kassier: Sigm. Sommer; Kontrolor: Ignaz Verda. Außerdem noch 5 Mitglieder des Ausschusses. Zudem noch das Budget pro 1897 festgestellt, und die Verabreichung mehrerer Angelegenheiten interner Natur besprochen wurden, schloß die Versammlung, nachdem noch auf Anregen des Herrn J. Frankl den Hinterbliebenen bei der Grubenkatastrophe Verunglückten 25 fl. in Anbetracht der mißlichen finanziellen Verhältnisse votirt, welcher Betrag der löbl. Obverwaltung zur Vertheilung übergeben wurde. — Zu gleicher Zeit wurde auch die Generalversammlung des isr. „Heil. Vereines“ abgehalten.

**Handel- und Gewerbeball.** Wie alljährlich, war auch heuer der Handels- und Gewerbeball von einem zahl-

reichen distinguirten Publikum besucht. Das Arrangirungs-Komitee scheute auch keine Kosten, um denselben je herrlicher zu gestalten. Der Saal war prachtvoll decorirt und bot einen angenehmen Aufenthaltsort, wodurch das Animo nur gesteigert wurde, so daß die Besucher erst bei Tagesanbruch ihr Heim aufsuchten. Die Einnahmen betragen fl. 148.85 und die Ueberzahlungen fl. 63.40, zusammen fl. 212.25, von welchen nach Abzug der Ausgaben der Reingewinn dem Bürgerhospital-Fonde zugeführt wird. Schließend sei noch erwähnt, daß Herr Klemens durch Verabreichung schmackhafter Speisen und vorzüglicher Getränke, sowie prompter Bedienung die Besucher vollkommen zufrieden stellte.

**Sänger-Kränzchen.** Für das am 20. d. im „Hotel Klemens“, stattfindende Kränzchen des „Reschigac Sängerbund“ gibt sich allseits ein reges Interesse kund. Besonders ist es das schöne Geschlecht, welches sich fleißig rüftet, denn dem Anzeichen nach wird diese Unterhaltung eine der schönsten der heurigen Faschingsaison werden.

**Maschinenfabriks-Ball.** Das Personal der Maschinenfabrik veranstaltet am 1. März im Saale des „Hotel Klemens“ einen Ball, dessen Reinertragniß den Hinterbliebenen der bei der Domaner Gruben-Katastrophe verunglückten Bergarbeiter gewidmet wird. Die Einladungen werden im Laufe dieser Tage versendet und ist in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ein zahlreicher Besuch wünschenswerth.

**Der „Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Reschiga“** hält seine diesjährige Generalversammlung Sonntag den 21. d. M. in den deutschen gesellschaftlichen Schulkalitäten ab. Die Tagesordnung befindet sich im Referattheile.

**Gebrauch von Glasgeschirre in Wirthshäusern.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß im Sinne der handelsministeriellen Verordnung Nr. 40515/92 (Punkt 3) die Befitzer des Schankrechtes der Polizei gegenüber für die Richtigkeit des Maßes der gebrauchten Glasgeschirre verantwortl. sind und sich daher durch den Gebrauch mangelhafter oder den bestehenden Verordnungen nicht entsprechender Flaschen oder Gläser einer Uebertretung schuldig machen, welche mit Konfiszierung des Geschirres, mit einer Geldstrafe bis 100 fl. und mit der Entziehung des Schankrechtes bestraft werden kann.

**Bürger- und Diener-Ball.** In Dognácsa fand am 1. d. ein in jeder Beziehung gelungener Bürger- u. Diener-Ball statt, und huldigten die zahlreichen Tanzlustiger Terpsichoren bis zum frühen Morgen. Dem Veranstalter der Unterhaltung, dem strebsamen Wirth des Dognácsaer Konsum-Vereines, Herrn Karl Moser, muß für die geschmackvolle Dekoration des Saales, sowie für die dargereichte schmackhaften Speisen und vorzüglichen Getränke besonderes Lob gesendet werden.

**Unglücksfall.** Montag den 1. d. Nachmittags 2 Uhr fuhr ein Materialzug der Werkbahn aus der Puddlingshütte in die Schmelz; wegen der dort sich befindlichen Steigung wird ein Zug in zwei Theile hinaufbefördert und so geschah es auch diesmal. Der letzte Waggon des hinaufzubefördernden ersten Zugtheiles hatte die Aufschrift „Reparatur“ und es fehlte thätiglich ein Puffer. Nach Hinaufbeförderung des zweiten Theiles wollte der Bremser Joun Stojaden Zug zusammenkuppeln, bei welcher Gelegenheit dessen Kopf zwischen die beiden Waggon gelangte, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. An diesem Unglücke ist der Verunglückte selbst schuld, denn er hätte bedenken sollen, daß sein Kopf kein Gummipuffer ist.

**Das Ende des kleinen Lotto.** Im Abgeordnetenhaus reichte Donnerstag Finanzminister Ladislaus Lukács den Gesekentwurf über die Abschaffung des kleinen Lottos und über die Einführung der Klassenlotterie ein, welche unter der ausschließlichen Kontrolle des Staates auch Privaten gegen einen Minimalpacht von 1,200,000 Gulden übertragen werden kann. Das Spielen auf dem österreichischen Lotto wird unter Eijen verboten. Das Gejeg tritt im Sinne des Entwurfes am 1. Mai l. J. in Kraft und das kleine Lotto wird mit 1. August d. J. aufgelöst.

**Krassó-Szörényer Bahn-Anleihe.** Das Krassó-Szörényer Komitat einerseits und die Stadt Lugos andererseits ist mit der Ung. Hypothekenbank in Verhandlung getreten, um die Subvention für die Werichy-Lugos-Marosthalbahn, welche inklusive den Beiträgen der einzelnen Gemeinden 650,000 fl. ausmacht, im Wege einer Anleihe flüssig zu machen. Die Hypothekenbank erklärte sich zur Durchführung der Finanzoperation bereit und stellte nur die Bedingung, das Komitat solle für die einzelnen Gemeinden die Haftung übernehmen, beziehungsweise die Anleihe kumulativ kontrahiren. Hierüber wird das Komitat demnächst beschließen.

**Der neue Oberrabbiner von Lugos.** Nach vielen Wahlgängen haben die Mitglieder der Yugoier isr. Kultusgemeinde in der jüngsten Generalversammlung den Rajchauer Rabbiner Dr. Simon Handler zum Krassó Szörényer Oberrabbiner gewählt. Der Neugewählte wurde von dem Reskultat telegraphisch verständigt.

**Ueber den Besuch der Königin im Kalotafeger Hause** schreibt Frau Sigmund v. Gharmathy in der neuesten Nummer der Wochenschrift „Uj Idök“: Als ihre Ma-

jestät auf ihrer Wanderung durch das Ausstellungsdorf das Kalotafeger Haus betrat, fand sie daselbst den Wächter Rudor Pista und dessen Ehefrau, welche letztere im Hofe saß und sich mit einer Barrottasarbeit beschäftigte. Rudor Pista in seinem Heimathsorte Gárdon erzählt für sein Leben gern von diesem Besuche. „Und wußtest Du, Pista, mit wem Du sprichst?“ fragte man ihn. — „Ich vermuthete es wohl, ließ aber nichts merken. Die hohe Frau trat in die Küche, und als sie die Geräthschaften erblickte, sagte sie mit leiser, sanfter Stimme: „Schau, ein Christbaum!“ — Ich bitte, das ist kein Christbaum, sondern ein grüner Zweig, wie ihn bei den Hochzeiten die Brautmutter der Braut überbringt. Dann trat die Königin in die Stube, setzte sich auf eine Bank nieder und ließ sich über Kalotafeg erzählen. Zuweilen ward sie nachdenklich und dann blickte sie so traurig. . . . Aber dann heiterte sich ihr Antlitz wieder auf, und wenn sie sprach, schien sie Einem bis auf den Grund der Seele zu blicken. Es war doch eine große Sache, daß die Königin 5 Minuten in unserem Hause weilte. Ich begreife nicht, warum die Zeitungen es verschwiegen haben? . . .“

**Begnadigung der Hufaren von Bratkowice.** Die vier Hufaren, welche wegen der Ermordung des Wachtmeisters Dióseghy in Bratkowice vom Militärgericht zu Festungsstrafen verurtheilt wurden und ihre Haft in Komorn abbüßten, wurden auf freien Fuß gestellt. Se. Majestät hat alle vier Gefangenen begnadigt, bevor noch das erste Jahr ihrer Haft zu Ende war. Die Freigelassenen reisten sofort zu ihren Familien ab. In der Stadt erzählten sie, daß nur die Grausamkeit Dióseghy's sie zum Morde getrieben habe, da sie sich anders nicht zu helfen wußten.

**Prinzessin Chimay.** Man telegraphirt aus Paris: Ein Interviewer aus Genua meldet, daß Prinzessin Chimay und Nigó sich demnächst nach Japan begeben werden. Die Prinzessin ermächtigte den Possendichter Albano Valabregue, ihren Liebesroman zu einem Stücke zu verarbeiten und zeigte eine Menge angeliebter Briefe von hochgestellten Personen, die ihr nach ihrer Flucht Heirathsanträge gemacht haben sollen.

**Blutiges Liebesdrama.** Dienstag Mittags spielte sich in Budapest im Hause Jozsefgasse Nr. 81 ein blutiges Liebesdrama ab; ein junger Mann erschloß ein Mädchen, in das er verliebt war, und jagte sich hierauf selbst das tödtliche Blei in den Kopf. Die Helden des Drama's sind der 24-jährige Nikolaus Polgári — angeblich Hörer der Medizin im vierten Jahrgange — und ein junges, schönes Mädchen, Jzka Kabos, die Tochter einer jüngst aus Großwardein nach der Hauptstadt übersiedelten vermögenden Witwe Frau Polsgang Kabos. Der junge Mann hatte zu dem Mädchen eine tiefe Leidenschaft gefaßt, die nicht unerwidert blieb. Trotzdem sah der junge Mann seine Hoffnung, die Angebetete einst als Gattin heimzuführen, an dem entschiedenen Widerstande der Mutter des Mädchens scheitern, welche sich die Besuche Polgári's in der letzten Zeit streng verboten hatte. Das Liebespaar konnte sich nur heimlich treffen. Dienstag mußte Frau Kabos eine Reise unternehmen. Diesen Umstand benützte Polgári, um das Mädchen in seiner Wohnung aufzusuchen. Bald nach der Ankunft des jungen Mannes wurden aus der Wohnung zwei Revolverkugeln gehört, worauf die Nachbarn in die Kabos'sche Wohnung drangen und im Zimmer die Leichen des Mädchens und Polgári's fanden. Das Mädchen hatte die Kugel in die rechte Schläfe erhalten; in gleicher Weise hatte sich der junge Mann das Leben genommen. Aus einem zurückgelassenen Schreiben geht hervor, daß das Liebespaar im gemeinsamen Einverständnis in den Tod gegangen ist. Die Waffe, ein sechsstüfiger Revolver, lag an der Seite des jungen Mannes. Auf erfolgte Anzeige erschien Bezirkshauptmann Kresányi auf dem Schauplatz des Liebesdramas behufs Aufnahme des Thatbestandes, worauf die Leichen in die Morgue befördert wurden.

**Zum Schutze des Publikums.** Für gutes Geld schlechte Waare, das ist wohl die ärgerlichste Benachtheiligung des Publikums. Dieselbe kommt am häufigsten bei Nahrungs- und Genußmitteln vor, da hier das äußere Ansehen der nachgemachten Waare am leichtesten täuscht. So ergiebt es auch dem bereits allgemein verwendeten Kathreiner'schen Malzkaffee, wegen seiner Schutzmarke auch kurz „Kneipp-Kaffee“ genannt. Wird nur einfach Malz- oder Kneipp-Kaffee verlangt, so erhält man oft nur in einer an Täuschung berechneten Verpackung eine bedeutend minderwertige Nachahmung, für welche aber der gleiche Preis gezahlt werden muß wie für die echte Waare. Natürlich sieht sich die Hausfrau dann in ihren Erwartungen bezüglich der Vorzüge des auch ärztlicherseits bestens empfohlenen Kathreiner'schen Kneipp-Malzkaffees getäuscht, denn der große Qualitäts- und Geschmacksunterschied wird eben erst in der Tasse erkannt. Es ist deshalb sehr wichtig, will das Publikum dem mit Bohnenkaffee geschmack allein versehenen echten Kneipp-Kaffee erhalten, beim Einkauf die verpackten Pakete genau anzusehen und nur solche anzunehmen, welche den Namen „Kathreiner“ tragen. Denn nur diesem gebührt nach Ausspruch des Herrn Dr. M. Wansfeld, Leiter der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Wien, „gegenüber anderen Kaffee-Surrogaten der erste Platz.“

Da w  
Den  
Durch  
Die e  
Dort  
Tief  
Wög  
Am e  
  
Som  
  
dem Peter  
chen — dem  
1 Knabe —  
Ignaz Fock  
— dem Wit  
1 Knabe —  
Dobresku 1  
— dem Jo  
  
Dami  
mazsan mit  
Sewth. —  
Nikolaus B  
  
Ther  
Stunden alt  
sel Ehrlich,  
alt. — Mar  
Jahre alt. —  
29 Jahre a  
  
Ball-  
bis fl. 146  
bige Henne  
glatt, gefre  
Dual. und  
steuerfrei ins  
  
Seidenstoff-  
  
Anfä  
ten Gattin  
  
sind uns so  
daß wir uns  
als auch alle  
seren tiefgef  
Reschi  
  
In Fo  
Donaugere  
Stück gute  
zum Verka

Der Kapellen-Pfad.

Gedicht von Raimund Prokop.

Du weist den Pfad zur einsamen Kapelle,
Den wir einst wandelten zur schönen Sommerszeit,
Durch Gärten, Wiesen, Felder, bis zur Stelle,
Die ewig mir wohl in Erinnerung bleibt.

Matrikelamts-Anzeige.

Vom 30. Jänner bis inklusive 5. Feber 1897.

Geburts-Anzeigen

dem Peter Boesan 1 Knabe — dem Jos. Almazan 1 Mäd-
chen — dem Anton Wegler 1 Knabe — dem Paul Liebich
1 Knabe — dem Franz Hoffmann 1 Knabe — dem verstorb.

Zur Trauung angemeldet:

Damian Sulpe mit Lidia Apostolesku. — Moses Al-
mazan mit Kufretia Stantovics. — Franz Kehl mit Irma
Soveth. — Johann Chmelas mit Theresia Burgermann. —
Nikolaus Sulpe mit Marie Popesku.

Gestorben:

Theresia Vanger, 32 Jahre alt. — Franz Wegler, 3
Tenden alt. — Margaretha Acsai, 64 Jahre alt. — Jo-
sef Ehrlich, 4 Monate alt. — Anna Hoffmann, 8 Monate
alt. — Marie Schmidt, 3 Tage alt. — Johann Stoja, 39
Jahre alt. — Josef Kapit, 37 Jahre alt. Georg Kofosch,
29 Jahre alt.

Ball-Seidensoffe 35 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — sowie schwarze, weiße und far-
bige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter,
glatt, gestreift, kariert, gemustert Damaste re (zirka 240 versch.

Seidenstoff-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Danksagung.

Anlässlich des so frühen Ablebens unserer innigstgelieb-
ten Gattin und Mutter

Theresia Langer

sind uns so viele Beweise inniger Theilnahme zugekommen,
daß wir uns veranlaßt fühlen, sowohl den Herren Trägern,
als auch allen Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse un-
seren tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen.

Rechtiga, 1. Feber 1897.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Pferdeverkauf.

In Folge der verminderten Arbeiten bei der
Donauregulirung, stehen übrig gewordene 20
Stück gute Arbeitspferde bei B. Kühn, Orsova,
zum Verkaufe.

Reichlicher
Nebenverdienst

für Personen aller Stände,
die sich mit dem Verkaufe gefeßlich
geschütter Kosen gegen Katenzahlun-
gen befassen wollen.
Bei einigem Fleiß sind fl. 150 -200
monatlich leicht zu verdienen.
Zuschriften an das Bank- und
Wechselgeschäft
May, Elfer & Adler,
Budapest.

EINLADUNG

zur

VIII. ordentlichen

GENERAL-VERSAMMLUNG

der

Resiczer Volksbank als Genossenschaft,

welche am 7. Feber 1897, Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Hotel Klemens stattfinden wird.

§. 33. Jedes Mitglied, welches in der Generalversammlung — um das Stimm- und Wahlrecht auszuüben
erscheinen will, muß seine mindestens vor 30 Tagen auf seinen Namen geschriebene Antheile längstens 8 Tage vor
Abhaltung der Generalversammlung gegen Deposchein im Institutslokale hinterlegen, widrigenfalls ihm kein Recht
zusteht, an der Berathung und Abstimmung theilzunehmen. Stellvertreter haben außerdem noch ihre Vollmacht abzugeben,
ansonsten die Stellvertretung keine Gültigkeit hat. Der Deposchein dient als Legitimation beim Besuch der Generai-
versammlung.

Gegenstände der Tagesordnung.

- 1. Eröffnungsrede des Vorsitzenden und Wahl des Schrift-
führers.
2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Vorlage
der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrathes u. Ertheilung des Absolutariums.
4. Wahl des leitenden Direktors.
5. Wahl der Direktionsmitglieder an Stelle der Scheidenden.
6. Verhandlung über von der Direktion gebrachte Anträge
betreff Verwendung des Reingewinnes und Aenderung des
§. 61 der Statuten.
7. Verhandlung etwaiger Anträge, welche laut §. 35, Punkt
g), spätestens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversamm-
lung der Direktion schriftlich eingebracht werden müssen.
8. Wahl zweier Mitglieder behufs Authentizirung des Ge-
neralversammlungs-Protokolles.

Resicza, im Jänner 1897.

DIE DIRECTION.

Bilanz - Conto.

Table with columns: Soll, ACTIVA, Betrag, H.-B. Folio, PASSIVA, Betrag, Haben. Rows include Cassa-Conto, Wechsel-Portefeuille, hypothekarisch sichergestellt, im Reescompte, Hypothekar-Darlehen, Pfandvorschüsse, Effectenvorschüsse, Mobilien-Conto, Abschreibung, Oest.-ung. Bank Giro-Conto, 1 Debitor, Theilhaber-Capital, Einlagen, inclusive capitalisirte Zinsen, Reserve-Fond, Spezial-Reserve-Fond, Transitivins-Conto, Reescompte-Conto, Dividende unbehoben, Reingewinn pro 1896.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Table with columns: Soll, VERLUST, Betrag, H.-B. Folio, GEWINN, Betrag, Haben. Rows include Einlagenzinsen, 10% Einlagenzinsen-Steuer, Reescomptezinsen, Hauszins, Kanzleispesen, Bücher & Drucksorten, Gagen, Diurnen der Tages-Commissäre, Staats- und Gemeinde-Steuer, Handelskammerbeitrag, Mobilien-Conto, Reingewinn pro 1896, Wechselzinsen, Gebühren & Provisionen, Hypothekar-Darlehenszinsen, Pfandzinsen, Effectenvorschusszinsen, Vortrag vom Jahre 1895.

Dr. Király István,
leit. Director.

Joh. Hollschwandner,
Vice-Director

Dittrich A.,
Buchhalter.

Eisler Josef,
Cassier

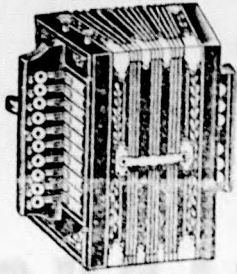
Die Genossenschaft zählte am 1. Jänner 1896 703 Mitglieder
Im Laufe des Jahres 1896 sind neu eingetreten 17
Zusammen . . . 720
Im Laufe des Jahres sind ausgetreten . . . 39
Stand am 31. Dezember 1896 . . . 681

Am 1. Jänner 1896 bestand die Genossenschaft aus 1653 Antheilen. Im Laufe des Jahres wurden Antheile weder ge-
kündigt oder rückgelöst, noch wurden neue herausgegeben.

Vorstehender Abschluss mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und richtig befunden.

Der Aufsichtsrath:

Josef Kenesz m. p., Präses Viktor Faber m. p. Karl Fuchs m. p. Eduard Grill m. p.
Georg Iwenz m. p. Sigmund Sommer m. p.



Für nur  
**4 1/2 fl.**  
fere ich meine weltbekannte  
Ziehharmonika  
„Bohemia“  
mit langen Klappen und echten  
Perlmutterscheibchen.

Dieselbe hat 2 Doppelbälge,  
11-fach starkes Balg mit unzerbrechlichen Metallhügelchen.

Die Stimmen befinden sich auf einzelnen Platten, in  
folgender Reihenfolge die Harmonika einem gleichartigen orgelähn-  
lichen Ton.

40-stimmig 2 Reg. Größe 15 1/2 x 33 Cm. = fl. 4 1/2  
60 „ 3 „ „ 17 x 34 „ = „ 5 1/2  
80 „ 4 „ „ 17 1/2 x 34 1/2 „ = „ 6 1/2

Selbsterlernschule unisono. Porto und Verpackung 60 Kr.  
Illustrierte Preisliste gratis.

**C. A. Schuster,**

Harmonikfabrikant,

Markneukirchen i. S.

Verfandt zollfrei per Nachnahme. — Umsonst gestattet.  
Verbindung mit Wiederverkäufern gesucht.



Allein echt englischer  
**Wunderbalsam**

(Elixir balsamicum)  
aus der Schutzengel-Apotheke und  
Fabrik pharmaceutischer Präparate  
des

**A. Thierry in Pregrada**  
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich ge-  
prüft und beglaubigt.  
Aeltestes, bewährtestes, reellstes  
und billigstes Volks-Mittel. Bei  
Brust- und Lungenschmerzen, Asthma,  
etc., innerlich und äußerlich an-  
zuwenden.

Zum Zeichen der Echtheit ist  
jedes Fläschchen mit einer silbernen  
Kapsel versehen, in welcher meine  
Firma „A. Thierry, Apotheke

**ICH DIEN**  
Zum Schutz des  
Publicums vor  
allen werthlosen  
Fälschungen  
führe von nun an  
nur diese behörd-  
lich registrierte  
Schutzmarke.

zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht  
mit der obenstehenden großen Schutzmarke versehen ist, muss  
versuchen ist, weise man als je billiger desto weisere, ohne  
Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also  
immer genau auf die große Schutzmarke, wie  
obenstehend! Fälscher und Nachahmer mögen alle in  
echten Balsam, sowie Wiederverkäufer von werthlosen, ge-  
machtem, das Publicum täuschenden anderen Balsam-  
marken werden von mir auf Grund des Markenrechtgesetzes  
streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot  
meines Balsams existiert, bestelle man direct und  
addressirt: An die Schutzengel-Apotheke des  
**A. Thierry in Pregrada**, bei Rohitsch-Sauer-  
brunn. Es kostet franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns  
12 Kilo oder 6 Doppelkilo 4 Kronen, nach Russland und  
Bulgarien 12 Kilo oder 6 Doppelkilo 4 Kronen 60 Heller.  
Weniger als 12 Kilo oder 6 Doppelkilo werden nicht ver-  
sendet. Versendung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme  
des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige gelbe  
Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der  
Echtheit jedes Fläschchen versehen sein  
muss.



Kraft und Wirkung  
der echt englischen  
**Wundersalbe.**

Mit dieser Salbe wurde ein  
14 Jahre alter, für unheil-  
bar gehaltener Beinfractur  
vollkommen geheilt, neuer-  
dings sogar ein 22 Jahre  
altes, schweres krebsartiges  
Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwersten von  
ausserordentlicher Zerkraft, auch veralteten Schanden auf  
leidenden Menschen mit den grössten Erfolgen angewendetes  
Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der  
Linderung der Schmerzen unerlässlich ist, besteht in der Haupt-  
sache aus der Concentration der drei besten „rosa essentialia“  
inwohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung  
mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst  
bekanntesten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust  
der Weiblichen, Wacklung des Hühnerbusses, Brustverhärtung  
bei Röhren, bei absonderlich alten schmerzhaften, offenen oder  
Bölen, Wunden, Saugfluss, geschwollenen Füssen, gelblich bei  
Knochenfractur, bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schütt- und Quetsch-  
wunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und  
Holzsplitter, Stacheln, Dornen etc.; bei allen Geschwüren,  
Geschwaben, Karbunkeln, Nethildungen, selbst Krebs; bei Finger-  
wurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen  
Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim  
Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären,  
Gürtelflecken und Wundsein der Kinder etc., etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüg-  
licher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden  
Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Loth werden nicht versendet; die Ver-  
sendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorauszahlung  
oder Nachnahme des Betrages. Es kostet sammt Postporto,  
Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

**Zahlreiche Atteste zur Verfügung.**  
Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen  
und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige  
Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A.  
Thierry in Pregrada“ eingepreßt sein muss. Jeder Tiegel  
muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser  
Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher und Nachahmer  
mögen alle in echten englischen Wundersalbe werden von mir  
auf Grund des Markenrechtgesetzes streng verfolgt; ebenso  
die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:  
Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry**  
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.  
Wo kein Depot ist, bestelle man direct und addressirt: An  
die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei  
Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4521.

## Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die p. t. Mitglieder des „Erzherzog Otto Militär-  
Veteranen-Vereines“ werden hiemit zu der am Sonntag  
den 21. Febr. i. J., Vormittag halb 10 Uhr. in den  
deutschen gesellschaftl. Schullokalitäten abzuhaltenen

ordentlichen

# Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Agendalände der Tages-Ordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro 1896.
2. Bericht des Revisions-Comité's.
3. Ergänzungswahlen an Stelle ausgetretener Vereinsfunktionäre.
4. Verhandlung gestellter Anträge.

Resicza, am 4. Febr. 1897.

Die Vereinsleitung.

Wer trinkt  
**Kathreiners**  
Kneipp-Malzkafee?

Alle die ihre Gesundheit erhalten und  
festigen und doch nicht auf den ge-  
wohnten, angenehmen Kaffeegenuss ver-  
zichten wollen. Denn ein Zusatz von  
Kathreiner-Kafee hebt die allgemein be-  
kannte und namentlich bei regelmässigem  
Genuss so gesundheitschädliche Wirkung  
des nervenerregenden Bohnenkaffees auf.  
Alle deren Wohlbefinden in irgend einer  
Weise gestört ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat  
sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kafee als  
das vorzüglichste, gefündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen.  
Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nahr-  
kräftige Kathreiner-Kafee besonders zuträglich ist, und die  
ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden  
Geschmackes wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken.  
Alle diejenigen, welche im Haus halte sparen, und doch ein wohlschmecken-  
des und zugleich gefundes Kaffeetränk genießen wollen. Dieses  
bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden  
Geschmack der Kathreiner-Kafee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur.



„Mir schmeckt er am besten!“

**Kathreiners Kneipp-Malzkafee** ist ein wirk-  
licher Gesund-

heits- und Familienkafee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz  
erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern ein-  
geführte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der best-ble Bohnenkaffee-Geschmack ver-  
liehen wird. Der Kathreiner Kafee vereinigt daher einzig und allein mit dem  
Geschmackreiz des erstischen Bohnenkaffees die gesunden, ärztlich anerkannten  
und befähigten Vorzüge des heimischen Malzkaffees.

**Bitte:** Um sich vor Verführung und Schädigung zu schützen, achte man beim  
Einkauf gefälligst genau auf die Schutzmarke der **Kathreiner**,  
neben abgedruckten Originalpakete mit dem Namen

Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.

